

Planetare Grenzen: Höchste Zeit, etwas gut zu machen.

Artenvielfalt: Die Schöpfung vereinsamt. Noch bevor die Forschung versteht, warum Haie nicht an Krebs erkranken, wird es keinen Hai mehr geben.

Klimaerwärmung: Der CO₂-Gehalt in der Luft ist im letzten Jahr um 2 % gestiegen. Darum wird es wärmer. Spätestens bei Überschreiten der 2°-Grenze (Klimaziel von Paris) droht uns der Klimakollaps.



Gift: Noch ist unbekannt, wie viel Plastik, Atommüll oder Quecksilber unser Planet aushält.

Abholzung und Monokulturen: Böden werden zu Wüsten. Auf unseren Wiesen blüht immer weniger.

Süßwasser: Global betrachtet ist der Verbrauch noch unter der kritischen Grenze. Aber wenn alle Sommergemüse im Winter wollen?

Stoffkreisläufe: Zu viel Stickstoff aus Diesel oder Gülle macht uns krank. Gleichzeitig wird Phosphor knapp. Wir könnten weniger Fleisch essen und Phosphor aus menschlichen Fäkalien recyceln. Das braucht neues Verhalten und neue Technik. Die Zeit drängt.

Ozeanversauerung: Immer lebensfeindlichere Meere speichern immer weniger CO₂. Korallen sterben. Und noch mehr CO₂, das in der Luft bleibt, lässt die Erde noch schneller erhitzen.

Ozon: Dank neuer Gesetze erholt sich die Schutzschicht – auch positive Veränderung ist also möglich.



Schwebeteilchen in der Atmosphäre: Wäre unsere Erde ein Apfel, wäre die Lufthülle nur so dünn wie dessen Schale. Wie viel Smog hält die dünne Hülle aus? Wir wissen es noch nicht.

- Die maximale Belastungsgrenze der Erde ist überschritten.
- Der Gefahrenbereich ist erreicht und die Risiken steigen.
- Noch unter der Grenze (wahrscheinlich sicher).
- Ⓢ Die Belastungsgrenze ist noch unbekannt.

DIE GESUNDHEIT DER MENSCHEN HÄNGT VON DER GESUNDHEIT DER SCHÖPFUNG AB.

SICH UND ANDERE INFORMIEREN.

WWW.PLAN-G.AT/
HERBERGE-2017

plan:g



Partnerschaft für globale Gesundheit

Informieren Sie sich: de.wikipedia.org/wiki/Planetary_Boundaries